

# Heiße Rhythmen bei kaltem Wetter

Elfte Oldie & Boogie Woogie-Nacht im Kursaal heizte 500 Gästen ordentlich ein / Ein Hit jagte den anderen

VON UNSERER MITARBEITERIN  
HILDEGARD SIEBOLD

**BAD SÄCKINGEN.** Heißer Beat, fetziger Rock 'n' Roll, wilder Boogie: Organisator Karlpeter Schmid hatte keineswegs zuviel versprochen, als er am frühen Samstagabend im Kursaal die 11. Oldie & Boogie Woogie-Gala einläutete. Garant für das Gelingen des Musik-Spektakels waren die Fifties-Sixties Partyband Jay aus Frankfurt ebenso wie „Hamp Goes Wild“ aus Zürich.

Was da im ausverkauften Kursaal abging – gut 500 eingefleischte Fans waren gekommen – lässt sich mit dem Attribut „temporeich“ nur in Ansätzen beschreiben. Vielmehr glich es purer musikalischer Akrobatik, was die Jungs beider For-



**Hans-Peter 'Hamp' Ruosch zauberte mit dem 'Hamp Goes Wild'-Trio mitreißende Piano-Power auf die Kursaalbühne.**

FOTOS: HILDEGARD SIEBOLD



**Die Party-Band Jay aus Frankfurt begeisterte mit wildem Beat und fetzigem Rock'n'Roll aus den 50er- und 60er-Jahren.**

Mehr Service:  
**AOK**

Die AOK ist mit 300 KundenCentern in Baden-Württemberg überall für Sie da. Und über das AOK-Service-Telefon 0800 265 29 65\* kostenfrei 24 Stunden erreichbar.  
[www.aok-bw.de](http://www.aok-bw.de)

\*0 Cent aus dem deutschen Festnetz. Bei Anrufen aus Mobilfunknetzen können Kosten entstehen.

mationen über fünf Stunden hinweg auf die Kursaalbühne zauberten. Das hatte von Anfang an Drive, als Jay mit dem Beatles-Song „Baby I love you“ einen mehr als verheißungsvollen Start hinlegten – mit

kernigem Gitarrensound und faszinierend authentischem Gesang. „Back in the USSR“, „California“, „Wake up little Susi“ – weiter ging die temporeiche Show der Jungs. Das war lebendig und leidenschaftlich, das verlangte nach mehr. Ohne Unterlass ging die wilde, Spaß bringende Fahrt weiter, einmal die Beatles Hit-Leiter auf und runter, mit dem Blues-Song „Dream, dream, dream“ nur eine kurze, wunderschön schulzige Verschnaufpause einlegend, bevor Jay mit Kultsongs der Beach Boys, der Everly Brothers oder der Rolling Stones erneut einen Zahn zulegten. Ohne jede Frage, die sechsköpfige

Formation mit Robby S., Martin Grieben, Bugs Bergsträsser, Christoph Paulssen, Tommy Schneider und Alex Gleichauf wusste ganz genau, wie sie ihre begeisterten Fans in die musikalische Ära der 50-er und 60-er Jahre katapultierten.

Und dann kam Hans-Peter „Hamp“ Ruosch – der Schweizer Jerry Lee Lewis schlechthin. Das „Hamp Goes Wild“-Trio aus Zürich vereinte ein ums andere Mal fantastische Piano-Akrobatik mit einem energiegeladenen Schlagzeug-Feuerwerk. Dabei bearbeitete Hans-Peter Ruosch sein Piano längst nicht nur mit den Händen, vielmehr nutzte er es mitten

im Spiel wie selbstverständlich als Turngerät für seine akrobatischen Einlagen, um darauf stehend, sitzend oder gar liegend mitreißende Dynamik in den Kursaal zu zaubern.

Der Fanpulk rockte ausgelassen mit, schwelgte in alten Klassikern, klatschte im Rhythmus, tanzte den Rock'n'Roll und stimmte bereitwillig ein in den Oldie-Sound, der auch Jahrzehnte später nichts von seiner magischen Anziehungskraft verloren hat. Vergessen war das triste nasskalte Wetter draußen, im Kursaal hatte längst heißes, packendes Hit-Feeling Einzug gehalten.